

Hilfe für junge Flüchtlinge



Anika Küchenhoff (21, vorne) übernahm gestern ganz offiziell die Patenschaft für den geflüchteten Sipa Ibrahim (22,). Dazu kümmern sich Elif-Kübra Isler (hinten li.) und Semia Akkay um Süleiman Saado (23).
FOTOS: MARTIN MÖLLER

Schule steigt aktiv ins Patenschaftsprojekt ein

Weiterbildungskolleg: Integration über den Unterricht hinaus

Von Inge Anshl

Resse. Das Patenschaftsprojekt der Arbeiterwohlfahrt (Awo) hat eine neue Marke geknackt und die Zahl aktiver Flüchtlingspaten am Mittwoch mit einem Schlag von 191 auf 201 erhöht. Und die nächsten Alltagsbegleiter für junge Geflüchtete stehen bereits auf der Warteliste... Mit dem Weiterbildungskolleg Emscher-Lippe beziehungsweise dessen Schülervertretung (SV) hat erstmals eine Schule offiziell die Patenschaftserklärung unterzeichnet.

Damit hat auch die Suche nach Möglichkeiten, Patenschaften für geflüchtete Studierende zu schmieden, ein Ende. „Das war nicht einfach“, räumte Schulleiter Günter Jahn ein. Wie einfach dagegen die Erkenntnis, dass Sprache allein nicht genug ist, um in eine Schulgemeinschaft integriert zu sein, sondern dass dazu vor allem persönliche Kontakte zu jungen Leuten ge-



„Sich miteinander vernetzen, das ist eine Gelsenkirchener Spezialität.“

Gudrun Wischnewski, Awo-Chefin

hören. Da kam Ilse Führer-Lehner wie gerufen. Selbst engagierte Patin – sie war die 100., die Awo-Koordinatorin Brigitte Becker in ihrer unverblühten freundlich-direkten Art rekrutiert hatte – wandte sich die Gelsenkirchenerin an Lehrerin Gönül Candan.

Die Frauen kennen sich persönlich und daher hatte Ilse Führer-Lehner schon einiges über die interkulturelle Arbeit an der ausgewiesenen Schule ohne Rassismus erfahren. Ergo dachte sie: „In diese Schule müs-



„Wir haben uns schon immer bemüht, Paten für Geflüchtete zu bekommen.“

Günter Jahn, Schulleiter

sen wir rein.“ Gesagt, getan und: Volltreffer. Nach ersten Gesprächen mit den Expertinnen der Awo haben die SV-Sprecher Annika Küchenhoff und Henning Meyer mit anderen Vertretern des Schülergremiums Fragebögen für Flüchtlinge und künftige Paten erarbeitet. Die beiden Sprecher und die Lehrerinnen Gönül Candan und Angie Collins zeichnen jetzt für das Patenprojekt an der Schule verantwortlich.

Als es 2015 darum gegangen sei, junge Erwachsene mit Fluchterfahrung zu beschulen, hat sich auch das Weiterbildungskolleg entschlossen, Förderklassen – Vorkurse werden sie hier genannt – einzurichten, um zunächst die Sprachbarrieren abzubauen. Kein leichtes Unterfangen, wie Schulleiter Günter Jahn erinnert. Denn die jungen Leute standen in ihrer Heimat bereits kurz vor dem Abi oder hatten bereits ein Studium begonnen. Soll heißen: Sie fühlten sich zumeist unterfordert. „Heute haben wir ein Drehtürmodell. Die Studierenden müssen dann für sich entscheiden, ob sie den Regelunterricht schaffen“, so Jahn.

Knapp 40 junge Geflüchtete, die meisten zwischen 21 und 27 Jahre alt, lernen am Weiterbildungskolleg. Es braucht also noch einige Paten, um die Integration in die große Schulgemeinde perfekt zu machen.

KOMMENTAR

Von Inge Anshl



Unbestritten eine große Hilfe

Das Patenschaften als ein Baustein der Flüchtlingsintegration eine große Hilfe für die einst neu angekommenen Menschen sind, ist wohl unbestritten. Nicht umsonst sind aus vielen helfenden Beziehungen Freundschaften geworden. Umso besser, dass sich jetzt auch junge Studierende für das Patenprojekt stark machen. Das Weiterbildungskolleg Emscher-Lippe soll aber kein schulischer Einzelfall bleiben. Mit der pensionierten Lehrerin Brigitte Becker hat die Awo geradezu eine

Idealbesetzung für die Patenschaftskoordination gefunden.

Sie nimmt schon die nächste Schule ins Visier. Auch getrieben von dem Gedanken, angesichts des jüngsten Gelsenkirchener Wahlergebnisses etwas bei jungen Leuten zu bewegen und gewissen Strömungen die Stirn zu bieten. Das ist gut so, von solchen Initiativen kann es in dieser bunten Stadtgesellschaft gar nicht genug geben. Verständigung vertreibt Vorurteile.